



bidok Newsletter April 2024

Hinweise für Nutzer:innen

- Wenn diese E-Mail nicht richtig angezeigt wird, können Sie auch [die Internet-Ausgabe ansehen](#). Bilder und Bild-Beschreibungen werden dort meist besser dargestellt.
- **Links** werden **in fetter blauer Schrift und unterstrichen** angezeigt.
- Unsere selbst geschriebenen Inhalte sind inklusiv gestaltet: Wir verwenden **einfache Sprache**. Schwierige Wörter sind **mit gelber Hintergrund-Farbe markiert** und werden erklärt. Außerdem nutzen wir den **Gender-Doppelpunkt**.

Wollen Sie den **bidok-Newsletter** nicht mehr bekommen, dann können Sie sich jederzeit davon abmelden. Das ist nicht schwierig: Für eine Abmeldung [hier klicken und die E-Mail-Adresse angeben](#).

Liebe Leser:innen des bidok Newsletter!

Liebe:r Interessierte:r!

Heute haben wir folgende Infos und Themen für Sie:

1. [Neues aus der bidokbib](#)
 2. [bidok Autor:innen, Ausgabe 4 - Ottmar Miles-Paul](#)
 3. [Selbst-Bestimmung: Urteil des Obersten Gerichtshofes \(OGH\)](#)
 4. [Studie des Tiroler Monitoring-Ausschusses: Wohnen](#)
 5. [Serien-Tipp: "Latecomers" \(arte.tv\)](#)
 6. [bidok Öffnungszeiten: Erreichbarkeit März & April](#)
 7. [Rückschau: bidok bei der 37. IFO in Graz](#)
-

1. Neues aus der bidokbib

Wir wollen auf folgende neu in die **bidokbib** aufgespielte Texte hinweisen. Alle sind **barrierefrei gestaltet** und **offen zugänglich (Open Access)**. Das **PDF/UA-Format** der Texte hilft dabei, sie für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen.

- **Berger, Ernst (2015/2009):**
[Kann die Medizin einen Beitrag zur schulischen Integration leisten?](#)
- **Berger, Ernst (2009/2002):**
[Ist Rehabilitation ein planbarer Prozess?](#)
- **Berger, Ernst (2009/1999):**
[Medizin - Behinderung - Integration. Gibt es einen Paradigmenwechsel?](#)
- **Berger, Ernst (2006/1998):**
[Ärztliche Sicht - "Zwangssterilisation"?](#)
- **Boban, Ines (2006/1997):**
[Integrative Lebensräume für Jugendliche in Schule und Freizeit](#)
- **Boban, Ines & Hinz, Andreas (2012/1995):**
[Ein Tag im Leben des Jens L. - oder: Was es heißt, ein Hotel zu betreiben](#)
- **Boban, Ines & Hinz, Andreas (2006/2003):**
[Emanzipation der Menschen mit Down-Syndrom](#)
- **Boban, Ines & Hinz, Andreas (2005/1999):**
[Persönliche Zukunftskonferenzen. Unterstützung für individuelle Lebenswege](#)
- **Boban, Ines & Hinz, Andreas (2005/1988):**

[Behinderte Kinder nach vier Jahren Integrationsklasse](#)

- [Furtschegger, David \(2023/2023\):](#)
[Individualisiert - idealisiert - instrumentalisiert. Lebenswelt Schule in Erosion](#)
- [Miles-Paul, Ottmar \(2024/2023\):](#)
[Zündeln an den Strukturen. Ein Reportage-Roman](#)

Hinweise: Bei den Texten handelt es sich sowohl um Neu-Aufnahmen, als auch um Übersiedlungen aus der alten digitalen Bibliothek von **bidok**.

bidok freut sich über die Einreichung von wissenschaftlichen, aber auch nicht-wissenschaftlichen Texten zu den Themen Behinderung und Inklusion. Reichen Sie Ihren selbst verfassten Text als Erst- oder Wieder-Veröffentlichung bei **bidok** ein! [Schreiben Sie uns eine E-Mail!](#)

bidok *bib*

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

2. bidok Autor:innen, Ausgabe 4 - Ottmar Miles-Paul

In unserem Newsletter wollen wir Autor:innen der **bidokbib** vorstellen. Bislang haben wir **Georg Feuser**, **Swantje Köbsell** und **Peter Rödler** vorgestellt.

In der **bidokbib** wird aber nicht nur **Fach-Literatur** aus der Wissenschaft veröffentlicht. Auch nicht-wissenschaftliche Texte, wie zum Beispiel der folgende **Roman** von **Ottmar Miles-Paul**, ist in der **bidokbib** zu finden: **Zündeln an den Strukturen**. An dieser Stelle vielen Dank an den Autor **Ottmar Miles-Paul**, dass er uns seinen Roman zur Verfügung gestellt hat!



Cover des Romans "Zündeln an den Strukturen"; © Ottmar Miles-Paul

Inhalt des Buches:

Im Buch geht es darum, dass eine Gruppe von **Aktivist:innen** der Behinderten-Bewegung Probleme mit dem **Werkstätten-System** hat. Sie setzt eine "geschützte Werkstätte" in Brand, um gegen die Unterdrückung von Menschen mit Behinderungen zu protestieren. Die Aktivist:innen sind der Überzeugung, dass die Schließung der Werkstätten dazu führen würde, dass Menschen mit Behinderungen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Der Roman stellt die Frage, was passieren würde, wenn es keine Werkstätten mehr gäbe, und zeigt die Realität vieler Menschen mit Behinderungen auf. Er ist gut zu lesen und betont die Bedeutung von Selbstbestimmung und **Protest**.

Infos zum Autor:

Ottmar Miles-Paul ist 1964 in Baden-Württemberg in Deutschland geboren. Er studiert von 1985 bis 1990 in Kassel und kommt während

eines Aufenthaltes in Berkeley (bei San Francisco, USA) in Kontakt mit der Behinderten-Politik der USA.

"**Ottmar Miles-Paul** engagiert sich seit über vierzig Jahren für die Rechte behinderter Menschen. Als Redakteur des Online-Nachrichtendienstes zu Behindertenfragen, den **kobinet-nachrichten**, berichtet der selbst Seh- und Hörbehinderte fast täglich über Aktivitäten der Behindertenpolitik und Behindertenarbeit.

Bisher hat er hauptsächlich Fachbücher und Fachartikel veröffentlicht. Im Hinblick auf die aktuelle Diskussion über die Beschäftigung in Werkstätten für behinderte Menschen weit unter dem **Mindestlohn** hat er diesen Roman verfasst.

In seinem Nachwort ordnet der langjährig aktive Streiter für die Menschenrechte behinderter Menschen die Entstehung des Buches und die aktuellen Entwicklungen für menschenrechtsorientierte Arbeitsmöglichkeiten für behinderte Menschen ein."

Ottmar Miles-Paul war Landes-Behindertenbeauftragter von Rheinland-Pfalz in Deutschland und ist seit vielen Jahren Vorsitzender des Vereins kobinet. 2018 erhielt er die **Carl-von-Ossietzky-Medaille** vom Berliner Verein Internationale Liga für Menschenrechte.

(Quellen: kobinet-Nachrichten, Internationale Liga für Menschenrechte, Zündeln an den Strukturen)

Hier finden Sie den QR-Link zum Roman in der **bidokbib**. Alternativ finden Sie den direkten Link bei ["Neues aus der bidokbib"](#).



Links:

- [kobinet \(tages-aktuelle Nachrichten zur Behinderten-Politik\)](#)
-

3. Selbst-Bestimmung: Urteil des OGH

Der **Oberste Gerichtshof** in Österreich (OGH) hat ein richtungsweisendes Urteil gefällt: **Menschen mit Behinderungen müssen nicht beaufsichtigt werden.**

Ein junger Mann mit Lern-Schwierigkeiten hat über viele Monate mit Assistent:innen der Lebenshilfe Tirol den Weg zu einem Lebensmittel-Geschäft trainiert. Ziel war es, den Weg selbständig gehen zu können. An einem Tag, als er bereits allein unterwegs war, kam es leider zu einem Unfall. Der junge Mann wurde beim Überqueren der Straße schwer verletzt. Ein Auto hatte ihn angefahren. Die Beifahrerin des Unfall-Fahrzeugs verklagte die Lebenshilfe auf Schaden-Ersatz, da sie glaubte, die Aufsichts-Pflicht sei verletzt worden.

Nach einem langen Rechts-Streit hat der OGH entschieden, dass die Unterstützung der Lebenshilfe keine dauerhafte Aufsichts-Pflicht beinhaltet.



Sitz des OGH im Justizpalast in Wien; © CC0 (Peter Gugerell)

Menschen mit Behinderungen haben das **Recht auf Selbstbestimmung** und dürfen nicht (rund um die Uhr) überwacht werden. Das Urteil stärkt die Rechte von Menschen mit Behinderungen und betont die Bedeutung ihrer **Autonomie**.

Der schwer verletzte Mann hat sich mittlerweile von seinen Verletzungen gut erholt.

(Quellen: BIZEPS, OGH)

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

4. Studie des Monitoring-Ausschusses: Wohnen

Der Tiroler Monitoring-Ausschuss fördert, schützt und überwacht die **Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen (UN-BRK)**. In einer aktuellen Studie hat sich der Ausschuss mit dem **selbstbestimmten Wohnen von Menschen mit Behinderungen in Tirol** befasst und einen Bericht geschrieben.



Steh-Plakat des Tiroler Monitoring-Ausschusses; © bidok & Lukas Kindl

Die meisten Menschen in Österreich leben mit ihrer Familie oder allein. Anders ist das bei Menschen mit Behinderungen: Der Bericht zeigt auf,

dass viele Menschen mit Behinderungen gemeinsam in Gruppen leben (müssen). Dabei haben sie meist wenig Einfluss auf die Auswahl oder Anzahl ihrer Mitbewohner:innen oder überhaupt auf die Wohn-Situation. Für Menschen mit hohem Unterstützungs-Bedarf gibt es häufig keine Alternative zum Leben in vollbetreuten Einrichtungen.

Fremd-Bestimmung statt Selbst-Bestimmung

Menschen, die in Einrichtungen leben, erfahren Einschränkungen in ihrer Selbst-Bestimmung. Im Alltag müssen sie sich an Regeln und Vorgaben der Einrichtungen halten. Ein Speiseplan verhindert etwa häufig eine freie Wahl bei der Ernährung. Außerdem gibt es begrenzte Möglichkeiten, die Freizeit und den Urlaub zu gestalten.

Viele Menschen mit Behinderungen erleben Barrieren in ihrem Alltag, sei es in der räumlichen Umgebung oder durch soziale Barrieren, wie etwa mangelndes Verständnis von Menschen ohne Behinderungen. Die **Sexualität** wird in vielen Fällen unterdrückt oder kann gar nicht ausgelebt werden.

Soziale Netzwerke sind von großer Bedeutung: Viele Menschen mit Behinderungen wünschen sich mehr Kontakte und Aktivitäten außerhalb ihrer Wohn-Situation. Es gibt Bedarf an mehr **individuellen** Wohn-Modellen für Menschen mit hohem Unterstützungs-Bedarf und den Wunsch nach mehr Barriere-Freiheit. Die Herausforderungen von erwachsenen Menschen mit Behinderungen, die bei ihren älter werdenden Eltern leben, werden ebenfalls angesprochen.

Was muss sich in Tirol ändern?

In Tirol müssen verschiedene Maßnahmen umgesetzt werden, um Menschen mit Behinderungen beim selbstbestimmten Wohnen gemäß der UN-BRK zu unterstützen. Dazu gehören etwa:

- **Abbau aller Arten von Barrieren**, einschließlich kommunikativer, sozialer und finanzieller Barrieren.
- **Information der Öffentlichkeit über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**: Die **Gesellschaft** muss etwa verstehen lernen, dass Einrichtungen, in denen ausschließlich Menschen mit Behinderungen wohnen oder arbeiten, eine **Diskriminierung** darstellen.
- **De-Institutionalisierung umsetzen**: Das bedeutet, dass Einrichtungen geschlossen werden sollen und Menschen mit Behinderungen selbst darüber entscheiden **wo, wie und mit wem** sie wohnen wollen.
- **Recht auf Partnerschaft und Sexualität** sowie Bereit-Stellung entsprechender Unterstützungs-Dienste.
- **Ausbau inklusiver Bildung** und bedarfs-gerechter familien-entlastender Dienste.

- **Aufbau und Unterstützung sozialer Netzwerke**, einschließlich Selbst-Vertretungs- und Peer-Beratungs-Organisationen.
- **Ausbau der Beschwerde-Möglichkeiten** und Stärkung der Behinderten-Anwaltschaft.

(Quelle: Tiroler Monitoring-Ausschuss)

Weitere Links:

- [Seite der Veröffentlichungen vom Tiroler Monitoring-Ausschuss](#)
 - [Studie Wohnen \(Lang-Fassung in schwieriger Sprache\)](#)
 - [Studie Wohnen \(Kurz-Fassung in schwieriger Sprache\)](#)
 - [Studie Wohnen \(in Leichter Sprache\)](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

5. Serien-Tipp: "Latecomers"

Wir möchten auf folgende australische Mini-Serie aufmerksam machen: "Latecomers" bedeutet auf Deutsch soviel wie "Spätzügler".

Die Serie beschäftigt sich zentral mit dem Thema **Sexualität und Behinderung**. Sie ist "**ehrlich, lustig und frei von Ableismus**" (arte.tv).

"Nur wenige Werke wagen es, das **Sexualleben** von Menschen mit Behinderung als Thema aufzugreifen. "Latecomers" tut dies ohne falsche Scham und spielt auf subtile und humorvolle Weise mit Klischees – vielleicht gerade deshalb so erfrischend und authentisch, weil **Angus Thompson**, der Frank hervorragend verkörpert, auch als Co-Drehbuchautor fungiert. Haben Sarah und Frank, die sich danach sehnen, endlich sexuelle Erfahrungen zu machen, dieselben Wünsche und Erwartungen? Sie sucht nach Erfüllung, er nach Genuss. Trotz ihrer Unterschiede verbindet sie das Gefühl der Ablehnung jeglichen Mitleids. Die Sexualität, von der sie träumen, verkörpert für sie auch einen Ausweg aus dem reduzierenden Blick, den die Gesellschaft auf sie richtet. Getragen vom Spiel eines sehr stimmigen **Darsteller**quartetts, ist diese Serie eine ebenso fröhliche wie eindringliche Einladung, unsere Vorurteile in Frage zu stellen." (arte.tv)

"Latecomers" wird original auf Englisch mit deutschen **Untertiteln** gezeigt und ist auf arte.tv **bis 14. März 2025** verfügbar.

Link zur Serie:

- [Serie "Latecomers" auf arte.tv](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

6. bidok Öffnungszeiten: Erreichbarkeit

Die **bidok Lernplattform** kann **während den Osterferien** nur in dringenden Fällen betreut werden. Wir entschuldigen etwaige Verzögerungen bei Anfragen.

Die **bidok Leitung** und der **Bereich Öffentlichkeitsarbeit** machen von **22. April bis 10. Mai** Pause. Wir bitten um Verständnis, falls es dadurch zu Verzögerungen kommen sollte. Die **E-Mail-Liste der Inklusions-Forscher:innen** wird **einmal wöchentlich betreut!**

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

7. Rückschau: bidok bei der 37. IFO in Graz

Bericht der studentischen Mitarbeiterin **Josefine Nordmann**: Die diesjährige Tagung der Inklusions-Forscher:innen (IFO) fand vom 26. Februar bis 1. März in Graz statt. Projekt-Leitung **Mag.^a Andrea Urthaler** und die studentische Mitarbeiterin **Josefine Nordmann** waren für **bidok** vor Ort.



Andrea Urthaler und Hannah Josefine Nordmann bei der IFO 2024 in Graz; © bidok 2024

Hauptthema der IFO war, wie Inklusion und Resilienz in lernenden Systemen verankert sind und wie die Inklusion von Menschen mit Behinderungen vorangetrieben werden kann.

Jeden Tag wurden viele spannende Vorträge zu diesen Themen gehalten. Der erste Leit-Vortrag (Keynote) von **Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Kyriaki „Kiki“ Messiou** und **Prof. Melvin „Mel“ Ainscow** zeigte, dass durch die Teilhabe der lernenden Schüler:innen an Lehrprozessen der Ort Schule zu einem inklusiveren Ort gemacht werden kann.

Die Keynote von **Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Kerstin Merz-Atalik** schloss die IFO gelungen ab, indem dargestellt wurde, dass inklusive Bildung nur durch ein Zusammenwirken aller Akteur:innen des Bildungs-Sektors möglich ist.

Es wurde deutlich, dass das Bildungs-System nur Resilienz (Umgangsfähigkeit) entwickeln und inklusiv sein kann, wenn sowohl Lehrende, als auch Lernende und weitere Akteur:innen in den Bildungs-Prozess miteingebunden werden.

Mit viel neuem Wissen, einer neuen Perspektive auf Inklusion und Resilienz von/in Bildungs-Systemen und nach spannendem Austausch fahren wir entspannt zurück nach Innsbruck.

Die nächste IFO findet dann **2025 in Köln (Deutschland)** statt.

Weitere Links:

- [Übersicht der bislang veröffentlichten IFO-Tagungs-Bände](#)
 - [Anmeldung zur E-Mail-Liste der Inklusions-Forscher:innen](#)
-



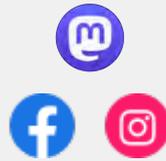
Klicken Sie auf die folgenden Links, um entweder zu unserer Internet-Seite oder unserer digitalen **Bibliothek bidokbib** zu gelangen. In der **bidokbib** finden Sie frei verfügbare barrierefreie Texte:

www.bidok.at

www.bidokbib.at

Klicken Sie auf das **Mastodon**-, **Facebook**- oder **Instagram**-Symbol, um zum jeweiligen Auftritt von **bidok** in den **Sozialen Netzwerken** zu

gelangen:



Wird diese E-Mail nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

wird finanziert von:



Sozialministeriumservice

 universität
innsbruck

KONTAKT / IMPRESSUM:

bidok - behinderung inklusion dokumentation
Sillgasse 8 (1. Stock), A-6020 Innsbruck

Telefon: +43 (0)512 507 400 38
E-Mail: integration-ezwi@uibk.ac.at

ZVR-Zahl: 861693942

[Hier kommen Sie zur Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie den bidok-Newsletter (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen [hier](#) unkompliziert abbestellen.